

die alten Haubentaucher das Brutkleid, erst anfangs November setzte sich die Wintertracht mehr und mehr durch. Ein Vogel, wohl das ♀, wechselte etwas schneller als der andere, so dass ich die Elternvögel vor dem Wegzug noch unterscheiden konnte. Vom 20. November an machte sich eine Zugruhe bemerkbar. Flugversuche und kurze Flüge konnte ich nun häufig am Tage beobachten. Der Jungtaucher verhielt sich aber noch recht ungeschickt und kam vorerst gar nicht vom Wasser hoch. Am Morgen des 24. November fehlte ein Altvogel, wohl das ♂, das sich in letzter Zeit wenig mehr um die Familie gekümmert hatte. Die Abflughnacht war klar und kalt. Am 3. Dezember beobachtete ich nur noch den Jungtaucher. Die Nacht vom 30. November auf den 1. Dezember war wolkenlos gewesen. Am frühen Morgen des 1. Dezember bildete sich dichter Nebel, der erst am Mittag des 3. Dezember wich und wieder den Blick auf den See freigab. Ich vermute, dass der zweite Altvogel, also wohl das ♀, in der Nacht vom 30. November auf den 1. Dezember abgeflogen ist. Die Kältewelle nach dem 10. Dezember bewirkte eine rasche Abkühlung des Wassers. Am 14. Dezember war das Gewässer noch eisfrei und der letzte Taucher anwesend. Am 15. Dezember hatte eine Eisdecke den See bereits zu drei Vierteln überzogen. Diese letzte, klare Nacht hatte der Jungvogel nun zum Abflug ausgelesen. So kann man ruhig sagen, die Haubentaucher hätten im Jahr 1963 wirklich jeden eisfreien Tag am Dittligsee genutzt.

ROLF HAURI, Längenbühl

Steinadler baut einen Baumhorst im Suldtal BE. — Am 10. Juni 1962 stieg ich in Begleitung meines Bruders und zweier Kameraden von Faltschen ob Reichenbach im Kandertal durch den Faltschen-Bannwald bis auf «Letzen», 1750 m ü. M. Während dieses Aufstieges sahen wir dreimal einen Adler *Aquila chrysaetos* in geringer Höhe über dem Wald auftauchen und gleich wieder verschwinden. Diese drei Beobachtungen fielen auf die Zeit zwischen 7 und 8.30 Uhr. Von der Höhe «Letzen» aus begannen wir den Abstieg nach dem Suldtal in östlicher Richtung. Um 9.30 Uhr gewannen wir Einblick in Flühe nördlich von «Letzen», deren höchste Stellen ca. 1600 m ü. M. liegen. Diese Flühe sind nach NNO gerichtet. Zwischen ihnen stehen gruppenweise oder vereinzelt Tannen, meist Rotannen, vereinzelt auch Weisstannen.

Um 9.45 tauchte ein Adler in diesem Gebiet auf. Er trug einen recht langen Ast mit sich. Wie er auf der einen von zwei unmittelbar neben einander stehenden Tannen aufbäumte, gewahrten wir dort einen weiteren Adler, der auf einem horstähnlichen Gebilde stand. Nur für kurze Zeit standen die beiden Vögel auf dem Horst, dann erhoben sie sich und verschwanden über dem Bannwald. Um 9.50 Uhr tauchte der grössere (♀) mit einem recht dicken Stock auf, der zu beiden Seiten des Körpers gut sichtbar hinausragte. Der Vogel brachte auch diesen auf den Baumhorst und entfernte sich nach wenigen Augenblicken wieder über dem Wald oberhalb der beschriebenen Flühe. Um 9.55 Uhr brachte das ♂ einen Stock zum Horst. Um 9.59 erschien wiederum das ♀ mit einem mehrfach verzweigten Ast. Mit einem weiteren Stock befrachtet erschien 10.03 Uhr das ♂, nachdem sich das ♀ bereits wieder entfernt hatte. Auch das ♂ verschwand gleich wieder. Das ♀ brachte 10.08 Uhr nochmals einen Stock. Wir beobachteten noch bis 10.45 Uhr. Die Adler erschienen nicht mehr. Die Beobachtungsdistanz betrug rund 400 m. Ich beobachtete mit einem Alpin Stereo 8/30, Kern. Wetter: leicht bewölkt, schwache Winde aus NNO.

Am Pfingstmontag, den 11. Juni 1962, suchte ich den Horstplatz auf. Er liegt in einer Höhe von 1530 m ü. M.; unterhalb der Flühe, bei denen sich die Horstbäume befinden, beginnt eine steile Geröllhalde, die auf 1500 m ü. M. im Sagenwald endet. Die beiden Horstbäume stehen ca. 10 m vor einer Fluh, die sie um 10 bis 15 m überragt. Sie sind rund 18 m hoch. Auf einer Höhe von ca. 12 m liegt zwischen beiden Stämmen, die dort rund 1,20 bis 1,50 m Abstand haben, auf dicken durcheinandergreifenden Ästen der Horst. Am 11. Juni war dieser bloss ein

ungeordnetes Gebilde von Stöcken und Zweigen. Die beiden Adler liessen sich an diesem Tage nicht blicken. Ich beobachtete allerdings nur kurz, da das Wetter unsicher war.

Am 13. Juni befand ich mich in Begleitung meines Bruders von 5 bis 10 Uhr in Nähe des Baumhorstes. Um ca. 8.30 Uhr erschienen die beiden Adler aus dem unteren Teil des Suldtales. Sie kreisten während längerer Zeit über dem Sagewald. Wir konnten sie von oben betrachten. Plötzlich stachen beide in den Wald über der Sagefluh ein. Gleich darauf erschienen beide mit unkenntlichem Material in den Fängen und verschwanden taleinwärts ausser Sichtweite. Nach einigen Minuten erschienen sie wieder. Der eine flog nach einigem Kreisen den alten Horst in der Sagewaldfluh an (ca. 1400 m ü. M.), den ich von meinem Beobachtungsort aus einsehen konnte. Der Adler beschäftigte sich kurz mit zwei hell erscheinenden Flecken (Eiern?) im Horst und verliess diesen bald wieder.

Zu weiteren Beobachtungen kam ich am 12. Oktober 1962. Dabei konnte ich feststellen, dass der Horst nach dem 13. Juni fertig ausgebaut worden war. Die beiden Adler liessen sich jedoch nicht blicken. Ich hatte das Paar aber am 24. September und am 8. und 9. Oktober gesehen. Nach meinen Beobachtungen zu schliessen, ist es möglich oder wahrscheinlich, dass dem Adlerpaar des Suldtales 1962 die Brut im Eistadium abgestanden ist. Hierauf setzte der Brutbetrieb neu ein, — oder er hatte nie ausgesetzt.

Am Dienstag nach Pfingsten, den 4. Juni 1963, suchte ich das Gebiet des Baumhorstes wieder auf. Dabei musste ich feststellen, dass der Horst vollständig abgeräumt worden war. In der Nähe der beiden Horstbäume lagen entwurzelte Rottannen. Der oberste Teil des Sagewaldes — rund ein Sechstel des ganzen Waldes — war den Föhnstürmen des Novembers 1962 zum Opfer gefallen. Das Adlerpaar des Suldtales hatte den altbekannten Horst in den Flügen über den Schlieren-Hütten bezogen. Der Jungvogel verliess um den 20. Juli den Horst.

A. BÜHLER, Kehrsatz

NACHRICHTEN

Herbstversammlung der Ala in St. Margrethen/Rheindelta, 28./29. September 1963. — Die Teilnehmer trafen sich am Samstag um 19 Uhr zu einem gemütlichen Nachtessen im Restaurant Krone in St. Margrethen. Darnach begrüßte der Präsident Rezio BLASS die zahlreich erschienenen Mitglieder, unter ihnen den Präsidenten der Berner ALA, Herrn W. HERTIG, und als Gast Herrn Landesregierungskommissär Dr. Wismar SCHNEIDER als Vertreter des Amtes der Vorarlberger Landesregierung, Bregenz. Anschliessend gab Herr Peter WILLI einen Überblick über Biologie und Vogelwelt des Rheindelta, soweit sie der Jugendgruppe der ALA, welche die Tagung auch organisierte, aus mehrjährigen Arbeiten bekannt sind. Trefflich veranschaulicht wurden seine Ausführungen durch Farbdias der Herren P. BARNICKEL, H. FREI und P. WILLI, sowie einige Tonbandaufnahmen.

Um das Gebiet selber kennenzulernen, brachen wir am Sonntag schon um 6 Uhr auf mit dem Car. Im Bregenzer-Aach-Delta hielten sich vor allem junge Sandregenpfeifer auf, doch befand sich unter ihnen auch noch ein altes Männchen, daneben verschiedene Strand- und Wasserläufer. Ganz am Schluss scheuchte jemand noch einen Temminkstrandläufer auf. Ein früher Prachtttaucher überflog einmal das Delta. Eine Fahrt entlang dem nordisch anmutenden Birkentorfried bei Lauterach brachte uns zum Frühstück ins Restaurant Krone zurück. In der Harderbucht konnten dann vor allem zwei Zwerg- und ein Alpenstrandläufer aus nächster Nähe «genossen» werden. Später flog am Zugang zum Sanddelta wie erwartet ein Rotkehlpieper aus dem Riedgras und zeigte sich einigen Teilnehmern sehr schön auf einem Weidenbusch. Auf den vom hohen Wasser nur zum Teil freigegebenen Sandinseln tummelten sich zahlreiche Limicolen, von denen nur der grosse Brachvogeltrupp, die zwei Flussregenpfeifer, der Kiebitzregenpfeifer, die beiden Sanderlinge und die ungefähr 75 Bekassinen erwähnt seien. Ausserdem bot sich Gelegenheit zum vergleichenden Studium von alten und jungen Silber- und Heringsmöwen.